

Die nächste
Grossauflage
in alle Haushaltungen
im Klettgau:
Donnerstag, 12. September

Telefon 052 687 43 43
info@shlandzeitung.ch

SCHAFFHAUSER LANDZEITUNG

Die Zeitung für den Klettgau



**Donnerstag,
5. September 2013**

Schleitheimer Bote

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Löhningen, Neunkirch, Schleithem, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Nr. 99
AZ 8226 Schleithem 144. Jahrgang

STÄDTLIFÜHRUNG In Neunkirch gab es eine ganz besondere Städtliführung. Für einmal führten Schulkinder die Besucher durch das Städtchen. Seite 2



DICHTERDORF Wilchingen würdigte diese Woche seine wohl bekannteste, ehemalige Bewohnerin, die Dichterin Ruth Blum. Seite 3



«Ich wurde der aussenpolitischen Kommission zugeteilt»

Martina Munz ersetzt ab nächster Woche Hans-Jürg Fehr im Nationalrat. Im Interview mit der Schaffhauser Landzeitung erklärt sie, wie sie sich auf diese wichtige Aufgabe vorbereitet.

Schaffhauser Landzeitung: Vor ein paar Monaten wurde bekannt, dass Sie für den zurücktretenden Hans-Jürg Fehr in den Nationalrat gehen. Wie hat sich diese Neugigkeit auf Ihr Leben ausgewirkt?

Martina Munz: Es ist ein Riesenschritt für mich. Aber er kommt auch zu einem guten Zeitpunkt. Meine Arbeit in der Berufsschule in Bülach konnte ich auf diesen Sommer auf 20 Prozent reduzieren. Ich habe nur noch zwei Abschlussklassen und bin somit zu 80 Prozent oder mehr Politikerin. Was natürlich ebenfalls sehr entlastend ist, dass meine Kinder genug alt sind und mich so weniger stark belasten wie früher.

Ab dem 9. September vertreten Sie den Kanton Schaffhausen im Nationalrat. Sind Sie bereit für diese Aufgabe?

Ja, ich denke ich bin bereit. Ich bin seit 13 Jahren im Kantonsrat tätig und das immer mit sehr viel Engagement. Darüber hinaus kenne ich den Kanton und seine Sorgen und Nöte sehr gut. Ich hatte auch bereits erste Gespräche mit dem Kanton.

Für was werden Sie sich in Bern besonders einsetzen?

Meine Kernanliegen bleiben. Dies ist auf der einen Seite die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch die Themen Energie, Umwelt und Raumplan-



Martina Munz ist bereit für den Nationalrat.

(Bild: Archiv)

nung. Themen, die mich bereits im Kanton geprägt haben, werden mich in Bern beschäftigen. Natürlich werde ich mich auch bezüglich Atom-Endlager für den Kanton Schaffhausen einsetzen.

Haben Sie sich schon überlegt, in welcher Kommission Sie gerne mitarbeiten möchten?

Ich würde sehr gerne in der UREK-Kommission mitarbeiten. Aber auch die Gesundheits-Kommission würde mich interessieren. Als neue Nationalrätin muss man die Kommission nehmen, in der gerade ein Platz frei ist. Gerade die letzte Woche wurde entschieden, dass ich der aussenpolitischen Kommission zugeteilt werde. Ich freue mich auf diese für mich neue, aber spannende Aufgabe.

Nun politisieren Sie ab September zum ersten Mal im Bundeshaus. Wie gut kennen Sie Ihre neuen Kollegen?

Ein paar von ihnen kenne ich bereits

aus früherer Zusammenarbeit. Natürlich kenne ich auch die anderen Kantonsvertreter und Nationalräte aus den Nachbarkantonen. Ich bin aber auch sehr gespannt auf die vielen neuen Beggnungen.

In der Zukunft sind Sie oft mehrere Wochen in Bern. Wie organisieren Sie Ihren neuen Alltag?

Das muss ich zuerst noch anschauen. Von Montag bis Dienstag bleibe ich aber während den Sessionen sicherlich in Bern. Neben den normalen Nationalratssitzungen gibt es ja auch immer wieder Kommissionssitzungen. Viele der Treffen sind auch am Abend. Mein Lebensmittelpunkt bleibt aber weiterhin in Hallau.

Sie sind nun seit 20 Jahren in der Politik aktiv. Seit 13 Jahren im Kantonsrat. Nun sind Sie Nationalrätin. Woher nehmen Sie die Energie und die Motivation immer wieder für Ihre politischen Ziele zu kämpfen?

Die Politik in Schaffhausen hat mir bisher immer Spass gemacht. Der Grund dafür ist, dass man in Schaffhausen bei einem Sachthema über die Parteigrenzen hinaus zusammenarbeiten kann. Man weiss, jeder will das Beste, auch wenn die Ansichten verschieden sind.

Sie haben 1993 die SP Hallau gegründet, sind seit 2009 Präsidentin der SP Kanton Schaffhausen und ab September Nationalrätin. Ist der Ständerat Ihr nächstes Ziel?

Wichtig ist jetzt erstmals, dass ich in Bern richtig Tritt fassen kann. Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen,

an den Ständerat zu denken. Ich will einfach meine Arbeit im Nationalrat so gut wie möglich machen.

Werden Sie sich in Bern auch für den Klettgau und Ihren Wohnort Hallau einsetzen? Ist das überhaupt möglich?

Soweit es möglich ist, werde ich es tun. Im Nationalrat macht man aber eher gesamtschweizerische Politik. Wenn mir aber ein Problem aus dem Klettgau zu Ohren kommt, setze ich mich sehr gerne dafür ein. Zum Beispiel bei Themen wie Hochrheinstrecke oder atomares Endlager.

Was würden Sie im Klettgau gerne ändern?

Mein grösstes Anliegen ist die Raumplanung. Der Klettgau hat eine gute Siedlungsstruktur mit kompakten Dörfern und einer offenen Landschaft. Dieser Struktur muss man Sorge halten. Ich will hier kein Zürcher Oberland, sondern eine nachhaltige Entwicklung. Ein weiterer Punkt, den ich mir wünsche, ist eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. Erste Beispiele sind das gemeinsame Oberstufenschulhaus von Wilchingen und Hallau. Oder die Entstehung von regionalen Gesundheitszentren.

Was gefällt Ihnen am Klettgau besonders gut?

Mir gefallen Land und Leute hier sehr gut. Wir haben kaum Industrie, aber wunderschöne Landschaften. Darüber hinaus haben wir Dorfstrukturen mit spürbarem Dorfleben. Ich fühle mich hier sehr wohl. (daz)

SPITEX

Obergericht lehnt Beschwerde ab

Schleitheim/Beggingen Das Obergericht lehnt die Verwaltungsgerichtsbeschwerde der Gemeinden Schleithem und Beggingen im Spitex-Fall ab. Im Dezember 2010 legten die beiden Gemeinden gegen das negative Urteil des Regierungsrats, zur Bildung einer eigenen Versorgungsregion, Beschwerde ein. Sie wehrten sich vor allem gegen die auferlegte Verpflichtung der bestehenden Vertragslösung der Klettgauer Gemeinden beizutreten. Das Obergericht hat nun gegen die beiden Gemeinden entschieden. «Wir sind enttäuscht von dem Entscheid», erklärt Hansruedi Stamm, Gemeindepräsident von Schleithem. Die Gemeinden sind nun gezwungen, ein Beitrittsgesuch an die Spitex Klettgau zu formulieren.

Es sei nun das Ziel, so das Obergericht, die beiden Gemeinden in die Spitex Klettgau zu integrieren. Falls dies nicht möglich ist, fordert das Obergericht wie folgt: «Wenn die Tätigkeit der eigenen Spitex-Organisationen der beiden Gemeinden, entgegen deren Willen, nicht in die Tätigkeit der verantwortlichen Spitex Klettgau-Randen integriert werden kann, müsste daher bei der Beitragsregelung berücksichtigt werden, dass die Einwohner der beiden Gemeinden weniger Spitex-Leistungen der regionalen Organisation beanspruchen.» Kurz zusammengefasst bedeutet das, dass Schleithem und Beggingen, je nach Ausgang der Verhandlungen, weniger an die regionale Spitexorganisation zahlen müssen, als die anderen Gemeinden. «Zuerst wollen wir das Urteil aber in aller Ruhe anschauen und versuchen, zu verstehen», erklärt Hansruedi Stamm, dann werden wir gemeinsam mit dem Begginger Gemeinderat einen Entscheid zum weiteren Vorgehen fällen. (shlz)

Die Schaffhauser Landzeitung informiert sie am Samstag detailliert über den Entscheid des Obergerichts und seine Folgen.

Anzeige

Samstagsverkauf

7. September 9.00 - 12.00 Uhr

Prämierte Weine, alkoholfreie Getränke und weitere Geschenkartikel zum attraktiven Abholpreis. Profitieren Sie zusätzlich von besonderen Aktionen.

RIUSS- UND WEINKELLEREI RAHM AG
Dickstr. 1 - Hallau - weinkellerei.rahm.ch



Sie haben 1993 die SP Hallau gegründet, sind seit 2009 Präsidentin der SP Kanton Schaffhausen und ab September Nationalrätin. Ist der Ständerat Ihr nächstes Ziel?

Wichtig ist jetzt erstmals, dass ich in Bern richtig Tritt fassen kann. Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen,



www.shlz.ch